

Klau auf dem Bau

Auf Baustellen wird gestohlen, was nicht niet- und nagelfest ist – Firmen sind machtlos



Ärgerlich und teuer. Suchen Diebe Baustellen heim, haben die Unternehmer doppelt das Nachsehen, denn der Versicherungsschutz ist beschränkt. Foto Photocase

Von Fabio Halbeisen

Liestal. Gestohlen wird so ziemlich alles, was auf Baustellen herumsteht. «Die Täter bevorzugen in erster Linie Baumaschinen und Werkzeuge jeglicher Art. Hin und wieder werden auch Geräte wie Boiler oder auch Küchenmöbel entwendet», fasst der Baselbieter Polizeisprecher Meinrad Stöcklin zusammen. Diebstähle auf Baselbieter Baustellen sind für alle Parteien ein grosses Ärgernis. Vor allem die betroffenen Bauunternehmen leiden unter den Delikten. «Wir kämpfen seit längerer Zeit gegen Diebstahl auf unseren Baustellen. Es wird geklaut, was nicht niet- und nagelfest ist», sagt etwa Claudio Ziegler von der Ziegler AG in Liestal.

Doch nicht nur Diebstahl, auch Vandalismus sei ein Dauerproblem, wie Ziegler betont. «Leider ist es gar so, dass in den meisten Fällen das eine mit dem anderen einhergeht.» Will heissen: Wo etwas gestohlen wird, kommt es oft auch zu Sachbeschädigungen. «In beiderlei Hinsicht beobachten wir eine steigende Tendenz. Im direkten Vergleich haben die Fälle von blossem Vandalismus überdurchschnittlich stark zugenommen», ärgert sich Claudio Ziegler. Die Schäden lassen sich zwar nicht in genauen Zahlen manifestieren, doch

jährlich handle es sich um mehrere Zehntausend Franken. «Oft übersteigen die damit verbundenen Aufwendungen gar den effektiven Sachschaden.»

Laut Polizeisprecher Stöcklin hat sich die Lage in den letzten Monaten etwas entspannt. Seit Jahresbeginn seien der Polizei 23 Fälle von Diebstählen ab Baustellen gemeldet worden, in der gleichen Periode des Vorjahres waren es 47 Delikte. Was nichts daran ändert, dass die Betroffenen mit den Delikten ihre liebe Mühe haben. Ein Baumeister, der namentlich nicht genannt werden will, meint: «Ich muss seit Jahren mit Diebstählen auf Baustellen leben. Es ist ein absolutes Übel.» Die Aescher Rofra Bau AG ist ebenfalls vom Klau auf dem Bau betroffen. Wohl so sehr, dass man keine näheren Auskünfte dazu geben will. Auch bei der Laufner Albin Borer AG will man sich zum heiklen Thema nicht äussern.

Polizei hat kein Patentrezept

Das grosse Problem beim Klau auf dem Bau ist, dass sich die Bauunternehmen nie zu hundert Prozent vor solchen Delikten schützen können. «Auch die Polizei hat kein Patentrezept», konstatiert Sprecher Stöcklin. Die Maschinen könne man schliesslich nicht jeden Abend mit nach Hause nehmen und

auch das saubere Einschliessen brauche beispielsweise bei einem Rohbau immer seine Zeit.

Mit einigen präventiven Massnahmen lässt sich das Diebstahlrisiko aber reduzieren. «Wir schulen seit längerem unsere Mitarbeiter, auch bei kürzeren Arbeitsunterbrechungen alle möglichen Materialien und Gerätschaften einzuschliessen», sagt Ziegler. Dafür habe man spezielle Materialcontainer beschafft, die mit einem grossen zusätzlichen Aufwand von Baustelle zu Baustelle verschoben werden. «Ein Restrisiko bleibt aber immer bestehen.»

Es gebe durchaus noch weitere Möglichkeiten, wie der anonyme Baumeister erklärt. Videoüberwachung sowie Beleuchtung der Baustelle, Patrouillengänge durch einen Bewachungsdienst oder Bewegungsmelder mit Schockbeleuchtung sind nur einige Beispiele, die er nennt. «Viele Massnahmen, die wirklich etwas bringen würden, sind immer mit sehr hohen Kosten verbunden. Da liegt das Problem: Das will niemand bezahlen.»

Stöcklin nennt ein weiteres Mittel, das zwar die Diebstähle nicht verhindern, jedoch nach dem Delikt sehr wertvoll sein kann: «Markiert die Bauunternehmung die Werkzeuge und Gerätschaften und erfasst die Gerätenum-

mern und -typen, kann dies für die polizeiliche Ausschreibung sehr wertvoll bis erfolgversprechend sein.»

Anzeige ist selten erfolgreich

Sowieso sei es sehr wichtig, dass Diebstähle umgehend der Polizei gemeldet werden, wie Hanspeter Singeisen, Sachbearbeiter für technische Versicherungen bei Nationale Suisse, betont. Die Firmen haben auf Diebstähle ab Baustellen allerdings nur beschränkten Versicherungsschutz. «In der Geschäftsversicherung muss es sich einerseits um einen Einbruchdiebstahl, zum Beispiel von Maschinen und Geräten, handeln. Andererseits sind mit der Bauwesenversicherung nur Dinge gedeckt, die fest mit dem Bau oder dem Gebäude verbunden sind – beispielsweise Heizungen, Radiatoren oder Kücheneinrichtungen», erklärt Singeisen.

Auch die Ziegler AG erstattet jeweils als Erstes bei der Polizei Anzeige. «Leider ist dies nur in wenigen Fällen mit Erfolg verbunden», meint Ziegler. Schlimmer noch: «Die Dreistigkeit der Täter nimmt Jahr für Jahr zu. Wir hatten gar schon einen Fall, als eine Person am helllichten Tag mit ihrem Fahrzeug in unser Areal einfuhr, einen Kompressor an das Fahrzeug koppelte, um danach in einer Seelenruhe loszufahren.»

Nachrichten

Komitee zieht ÖV-Initiative zurück

Liestal. Nachdem sich der Landrat gegen die im Rahmen des Entlastungspakets geplanten Kürzungen des ÖV-Angebots ausgesprochen hat, zieht das Initiativkomitee sein Volksbegehren «ÖV im Baselbiet erhalten» zurück. Die Initianten kündigen in einer Medienmitteilung jedoch an, sich auch im siebten Generellen Leistungsauftrag 2014/17 dafür einzusetzen, dass auch in bevölkerungsschwachen Landgemeinden ein Taktfahrplan für alle erhalten bleibt. Die Initiative gegen die Sparmassnahmen war innert sechs Wochen mit rund 7000 Stimmen zustande gekommen. Geplant war ein Abbau bei zehn Postautolinien und einer Bahnstrecke.

Diebe stehlen Wein für 50 000 Franken

Liestal. Schwarzer Tag für einen Liestaler Weinliebhaber. Diebe stahlen aus seinem Kellerabteil in einem Mehrfamilienhaus an der Liestaler Schanzenstrasse rund 700 zum Teil sehr wertvolle Wein- und Champagnerflaschen. Das Diebesgut hat laut Mitteilung der Polizei einen Gesamtwert von rund 50000 Franken, die meisten der gestohlenen Flaschen waren zwischen 30 und 80 Franken wert, vereinzelt zwischen 250 und 300 Franken. Weniger wertvolle Weine seien nicht angerührt worden. Laut Polizei ereignete sich der Diebstahl zwischen Sonntag, 20. Mai, und Freitag, 1. Juni. Anhaltspunkte zur Täterschaft gäbe es keine. Die Polizei schliesst nicht aus, dass die gestohlenen Tropfen in einschlägigen Foren – etwa im Internet – angeboten werden. Sie bittet um Hinweise.

Autolenker wird bei Selbstunfall verletzt

Muttenz. Im Schänzlitunnel auf der Autobahn H18 bei Muttenz ereignete sich am Dienstag kurz nach Mitternacht ein Selbstunfall. Der Lenker des Personewagens wurde dabei verletzt, an seinem Fahrzeug entstand Totalschaden. Laut Mitteilung der Baselbieter Polizei krachte der 21-jährige Autofahrer aus bislang ungeklärten Gründen frontal gegen die Betonwand einer Ausfahrbucht. Die Staatsanwaltschaft habe beim Lenker eine Blut- und Urinprobe angeordnet.

Patrouille kontrolliert Gemeindebauten

Hölstein. Die Gemeinde Hölstein schickt auch diesen Sommer eine private Sicherheitsfirma auf Patrouille. Diese kontrolliert alle öffentlichen Gebäude und Plätze auf offen gelassene Fenster und Türen und nimmt auch Parkkontrollen vor, wie die Gemeinde mitteilt. Im Weiteren habe die Patrouille ein Auge darauf zu werfen, dass auf öffentlichem Areal nicht übermässig Lärm und Abfall produziert werde. Die Patrouillen seien vornehmlich an den Wochenenden auf Achse.

Drei Fragen an Simone Abt, Präsidentin Einwohnerrat Binningen

Binningen. Ohne Nebengeräusche wurde Simone Abt (SP) am Montagabend zur neuen Einwohnerratspräsidentin von Binningen gewählt. Die 47-jährige Juristin, Richterin am Strafgericht und frühere Landrätin erhielt 33 von 39 eingegangenen Stimmen.

Bei der Leitung der Parlamentssitzungen erhält Abt Unterstützung von Stefan Kaiser. Der Freisinnige wurde mit 33 von 39 abgegebenen Stimmen zum Vizepräsidenten des Einwohnerrats erkoren.

Einige Nebengeräusche gab es dafür bei der Wahl in die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK). Im Vorfeld konnten sich die Parteien nicht einigen: So standen 16 Kandidaten für die 15 Sitze zur Verfügung.

SVP-Fraktionschef Christian Schaub meldete den Anspruch auf vier statt drei Sitze an: Seit dem Wechsel von Roger Moll (parteilos, ehemals FDP) sei die Fraktion grösser geworden.

Markus Ziegler (FDP) berief sich auf die Parteienstärke nach den Wahlen vom 11. März und erklärte, seiner Par-

tei stünden wie bisher vier Sitze zu. Weil die SVP ihren vierten Kandidaten nicht durchbrachte, entschied die FDP dieses kleine Duell für sich. Die Freisinnigen haben in der GRPK weiterhin vier Sitze und damit gleich viele wie die SP. Die SVP kommt auf drei Mandate. Die CVP erhält – zusammen mit der neuen Fraktionspartnerin GLP – zwei Sitze, ebenso wie Grüne/EVP.

FDP unterstützt SP-Kandidatin

Die spannende Kampfwahl um das Präsidium der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission gewann der frühere Einwohnerratspräsident Eduard Rietmann (CVP/GLP) nur hauchdünn: Rietmann erhielt 20 Stimmen, seine Gegenkandidatin Patricia Kaiser (SP) brachte es auf 19. SVP und Grüne/EVP stimmten für Rietmann mit dem Argument, die 23-jährige Kaiser habe zu wenig Wissen und Erfahrung.

Die FDP unterstützte die Sozialdemokratin, weil die SP einen politischen Anspruch auf dieses Amt habe. zen

1 Was hat Sie in die Politik gebracht? Was ist Ihr wichtigstes politisches Anliegen?

Ein politisch aktiver Lehrer am Humanistischen Gymnasium in Basel, der versuchte, Staatsbürger aus uns zu machen. Diverse Freunde, die politisch kritisch durchs Leben gingen. Und schliesslich eine engagierte Binningerin, mit der ich bis heute politisiere. Ich stehe für eine Gesellschaft, in der jeder und jede für die Allgemeinheit leistet, was er oder sie kann, und von der Allgemeinheit erhält, was er oder sie braucht.

2 Was zeigt Ihre Verbundenheit mit Binningen am besten? Was sieht man auf Ihrer Postkarte vom Ort?

Der Binninger Markt, wo ich seit Jahren den Stand der SP Binningen organisiere. Mein Mann, der ein eingeborener Binninger ist. Das Neusatzquartier, wo wir seit 17 Jahren wohnen und unsere Kinder in die Primarschule gegangen sind. Das Schloss mit der Mauer, so wie sie jetzt ist, vielleicht ein bisschen stärker bewachsen noch. Aus einer früheren Zeit (mit kleinen Kindern): das Sonnebeedi oder der Weg vom Drissel zum Paradieshof.

3 Wer ist Ihr Vorbild? Welchen Massstab legen Sie an Ihre politische Arbeit?

Viele Menschen beeindruckten mich in der Weltöffentlichkeit, aber auch im Alltag. Ich werde von vielen Seiten inspiriert, das wechselt ständig. Es wäre geradezu unfair, jemanden herauszupicken... Selber versuche ich ehrlich und glaubwürdig zu sein und die grösseren Zusammenhänge im Blick zu behalten. Im Detail verliert man sich leicht.



Simone Abt. Sie lebt seit 17 Jahren im Neusatzquartier. Foto Henry Munchenberger